

4. Sonntag nach Ostern,
2. Mai 2021
Kantate

Wochenspruch: „Singet dem
HERRN ein neues Lied,
denn er tut Wunder.“ Psalm 98



Der ausgelassene Tanz, das Lied, das Trauernden die Tränen löst, das Pfeifen im Dunkeln und die Arie, die tief ins Herz dringt, – Musik lässt niemanden unbewegt.

Evangelische Frömmigkeit wäre nicht denkbar ohne sie. Um die heilsame Wirkung von Musik und Gesang geht es am Sonntag **Kantate** (Singt!):

Der erleichterte Dank der Geretteten, das mächtige Loblied der Geschöpfe Gottes, das besänftigende Harfenspiel und der mutige Gesang, der Kerkermauern sprengt – sie alle vereinen sich zu einem vielstimmigen Lob Gottes. Dort, wo sein Name so besungen wird, dort ist Gott ganz nah. Kein Bereich des Lebens soll von diesem Lob ausgeschlossen sein, keiner ist zu gering für diese Musik. Je mehr unser Leben zum Gesang wird, desto stärker wird uns dieses Lied verändern zu liebevolleren und dankbaren Menschen.

„Musica praeludium vitae aeternae!“
Musik ist das Vorspiel des ewigen Lebens

Predigttext: Lukas 19,37–40



Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Das dreifache Geschenk der Musik

Die heilende Wirkung der Musik durfte schon König Saul erfahren, als der junge David mit seiner Harfe alle bösen Geister aus seiner Seele vertrieb. Für die alten Griechen waren Medizin und Musik eng verbunden – Asklepios, der Arzt und Orpheus der Sänger waren Halbbrüder. Eltern können mit einem „Heile, heile Segen“ manchen Schmerz wegsingen.



Die Musik ist eine Gabe Gottes, die in Entsprechung der Dreifaltigkeit Gottes in dreifacher Weise Heilung verheißt: Es ist die Wirkung von Klang und Harmonie auf Körper und Seele. Es ist der Trost des Evangeliums, der durch die Musik in der Tiefe der Seele anspricht. Und es ist die Stärkung durch gemeinsames Singen.

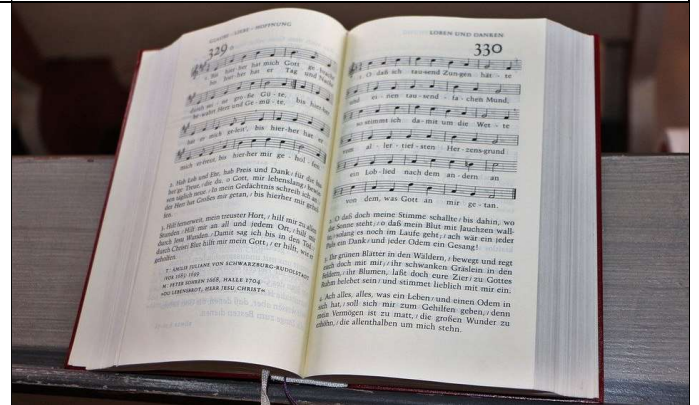


Musik und Schöpfung

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte – und siehe es war sehr gut – heil, könnte man sagen, oder auch harmonisch. Vor allem auch in der Hospizarbeit wird die beruhigende Wirkung der Musik genutzt. Ein ägyptischer Arzt stellte schon vor 1000 Jahren in seinem Krankenhaus auch Musiker ein. Gegen Fieber und Traurigkeit empfahl er Gesang und die Klänge der Kithara.

Martin Luther hat durch seine Lieder mehr Menschen gewonnen als durch seine Predigten. Singen hat eine besonders ansteckende Wirkung für die Gute Botschaft. Durch die Musik Bachs oder die Lieder Paul Gerhardts findet der Trost des Evangeliums auch zu denen, die eine Predigt nicht mehr aufnehmen können.

Musik und Evangelium



Musik und Gemeinschaft

Das Gebot zum Loben und Danken, zum Singen und Spielen steht in der Bibel meist in der Mehrzahl. „Jauchzet dem Herrn alle Welt singet, rühmet und lobtet!“ Singen und Musizieren stiftet Gemeinschaft. Viele Gottesdienstbesucherinnen und -besucher finden den fehlenden Gemeindegang als die größte Einschränkung in der Liturgie während der Coronamaßnahmen. Hoffentlich heißt es bald wieder: Singt miteinander ein neues Lied dem Herrn!